

Der Aufstieg

Doch dann kam der große Aufstieg. Im Jahr 1862 ernannte der preußische König Wilhelm I. Bismarck zum preußischen Ministerpräsidenten und Außenminister.

Der König entschied sich für Bismarck, weil er einen schwierigen Plan hatte. Er wollte die Dienstzeit der Soldaten von 2 auf 3 Jahre erhöhen. Der preußische Landtag lehnte dies ab. Der König traute nur Bismarck zu, seinen Plan durchzusetzen.

Damit wurde Bismarck die zweitmächtigste Person in Preußen. Er verstand sich als Diener des Königs und kämpfte verbissen für die Interessen des Königs, aber auch für die Macht Preußens. Er wollte diese Macht immer weiter ausbauen, wenn nötig, mit Gewalt, also mit Kriegen. Der König Wilhelm I. ließ Bismarck völlige Handlungsfreiheit.

Die ständigen Streitereien mit Österreich um die Macht im Deutschen Bund führte schließlich zum Deutsch-Österreichischen Krieg. Bismarck wollte diesen Krieg und übernahm die Verantwortung. Preußen besiegte Österreich. Nach dem Sieg wollte Bismarck Österreich aber nicht bestrafen. Er wusste, dass er das Land als Bündnispartner brauchte. Aber etwas verlangte er von Österreich: Es sollte von nun an nicht mehr an der Neugestaltung Deutschlands mitwirken.